

600 Jahre Franzoseneinbruch.

Seit 600 Jahren sind die Franzosen unermüdet tätig. Ein Land nach dem anderen von der deutschen und der westlichen Weltgrenze loszureißen, ihre Deere fegend und zerstörend bis tief nach Deutschland eindringen zu lassen. Was aber haben im Laufe der Jahrhunderte die Deutschen gegen Frankreich getan? Das dem Deutschen von jeder innenwohnende Feindschaftsgefühl legt diese Frage nahe.

Die Franzosen begründen ihr Verlangen nach der Rhein- gänge damit, daß sie sich endlich gegen die deutschen Angriffe wehren müssen. Die deutschen Kaiser Otto I. und Otto II. sind im 10. Jahrhundert im ganzen dreimal in Frankreich bis an die Seine eingedrungen, um ihre französische Einmäule nach Deutschland zu bringen. Seitdem ist bis 1792, also volle 600 Jahre hindurch, nie wieder ein deutsches Heer über die deutsche Grenze nach Frankreich einmarchiert, wenn man davon absieht, daß im Dreißigjährigen Kriege der deutsche Reitergeneral Johann von Werth einmal mit einigen Schwabronen bis in die Nähe von Paris streifte und daß Karl V. 1544 bis Colliens vorrückte. Karl V. aber war mehr König von Spanien als römisch-deutscher Kaiser, dazu geborener Niederländer (Genet), und führte den Krieg im Interesse der spanisch-niederländischen Weltmacht, nicht Deutschlands wegen, und mit spanischen Truppen. Es steht die angebliche Bedrohung Frankreichs durch Deutschland aus! 1792 rückten deutsche Truppen, nachdem Frankreich an das Deutsche Reich den Krieg erklärt hatte, in das Land ein, um das bedrohte französische Königtum zu retten. 1814 und 1815 im Bunde mit Engländern und Russen, um den Napoleon Europa, Napoleon I. zu fügen. Ebenso war 1813 und 1814 der deutsche Einmarsch in Frankreich nur ein Mittel, um den drohenden französischen Einfall zu bezwingen. Die Erfahrungen von Jahrhunderten lehren eben, was man sich von den Franzosen zu versehen hatte, wenn man sich von den deutschen Grenzen hätte gelangen lassen. Dabei liegt der äußerste Punkt, den die Deutschen jemals in Frankreich erreicht haben (De Mars 1871), nur 500 Kilometer von der deutschen Grenze entfernt; im übrigen sind sie nie über Paris hinausgekommen. Die Franzosen dagegen haben schon seit dem Dreißigjährigen Kriege Deutschland kreuz und quer durchzogen und sind in Wien, Posen, Alst, über 1000 Kilometer von Rhodan und Rhein, bis an die deutsche Ostgrenze und darüber hinaus gelangt. Ein Mal auf die Karten legt man in Wirklichkeit von jeder der Bedrohte war: Deutschland! Er lehrt auch, daß die Franzosen, wenn sie sich jetzt im Ruhrgebiet einmischen, eine Eroberungspolitik fortsetzen, die sie seit Jahrhunderten mit Fähigkeit verfolgt haben. Es ist die Politik Ludwigs XIV. und Napoleons I., vom Rheinland aus Europa zu beherrschen.

Demgegenüber hat am 24. Mai 1923 in üblicher Rechts- verhandlung der französische Ministerpräsident Raymond Poincaré vor der Deputiertenkammer zu behaupten gewagt: Man sagt mireren Imperialismus an. Wann jemals haben wir unser Gebiet zu vergrößern gestrebt? Wann jemals haben wir daran gedacht, die Freiheit eines Volkes anzutasten oder ein Gebiet gegen den Willen seiner Bevölkerung zu beanspruchen? Die schließliche Antwort auf diese verlogene Anmaßung stellt ein sehr lehrreicher historischer Atlas, der von Prof. W. Bogel entworfen, im Verlage des Deutschen Schulbundes Berlin W. 10 erschienen ist. Dieses ausgezeichnete Karten- material ist auch für den Ausbau in Schulräumen und öffentlichen Versammlungsräumen durchaus zu empfehlen.

Würtemberg.

Calw, 23. Aug. (Postle Manier.) Es gibt Leute, die ihre Kalkulation auf Goldmark gestellt haben, diese Goldmarkberechnung aber nur solange anzuwenden, wie der Dollar steigt, und sobald die Mark sich bessert, ihre Forderungen wieder in höhere Markforderungen umzuwandeln. Ein Glasmeister in Calw

hatte, wie die Frankf. Stg. berichtet, von einer Stuttgarter Großhandlung Glas gekauft, worüber am 9. August eine Rechnung zu 265 Goldmark pro Quadratmeter, zahlbar am 18. August, ausgestellt war. Nachdem das Glas am 12. August in den Besitz des Glasmeisters gelangt war, erhielt er am 15. August folgendes Schreiben: Auf unsere letzte Rechnung, auf Goldmark ausgestellt, nehmen wir Bezug und bitten, solche zu vernichten, nachdem uns unterdessen vom Syndikat neue Preise in Papiermark zugegangen sind. Der reguläre Preis für Klarglas beträgt heute 4 800 000 Mark pro Quadratmeter, während wir Ihnen ausnahmsweise den Betrag von 3 900 000 Mark pro Quadratmeter in Rechnung gestellt haben. Wir dürfen wohl erwarten, daß die Zahlung seitens Ihres Bauherren prompt erfolgt, da wir durch die kolossalen Preiserhöhungen sehr dringend die Gelder benötigen. Sonst immer gern zu Ihren Diensten" usw. Es mag sein, so sagt die Frankf. Stg. hinzu, daß die Großhandlung durch die Zahlungsbedingungen des Syndikats zu dieser verwerflichen Schalkmethode gebracht worden ist, die Schuld liegt dann beim Syndikat. Es muß aber jedenfalls gefordert werden, daß die zuständigen Behörden diese rücksichtslose Ausnutzung der Verbraucher, diese Abschöpfung jeglichen Konjunkturprofits und Ausnutzung jeglichen Konjunkturbooms mehr als genug.

Jabelstein, 22. Aug. (70 Millionen Gemeindefagd.) Die hiesige Gemeindefagd wurde heute auf drei Jahre neu verpachtet. Der seitberige Pächtschilling betrug jährlich 50 Mk., erzielt wurden nun 70 Millionen. Die Geldentwertung kommt hierin zum Vorschein. Der glückliche Erzeuger ist ein Florabremer Fabrikant, dem die „Millionen“-Bölen höchstlich gut schmecken werden.

Stuttgart, 24. Aug. (Starke Milchpreiserhöhung.) Dem bayerischen Vorkang entsprechend mußte bei der gestrigen Preisverhandlung die Forderung der Landwirte auf einen Erzeugerpreis von 132 000 Mark (einschließlich 12 000 Mark Vertragszuschlag), also einer 120prozentigen Erhöhung seitens der Bedarfsstädte entprochen werden. Drei Rumpfe Stuttgart bedeuten das einen Einkaufspreis von 190 000 Mark und nach Zuschlag der Behandlungs-, Verwaltungs-, Verteilungs- und Materialkosten sowie der Händlerspannung einen Kleinverkaufspreis von 248 000 Mark, gültig ab 26. August bis einschließlich 1. September.

Stuttgart, 24. Aug. (Rom Bund gegen Wucher und Teuerung.) Der Bund gegen Wucher und Teuerung hat an die Reichsbahndirektion Stuttgart und ans Reichsverkehrsministerium den Antrag gestellt, die Kartoffelversorgung, besonders auch in Württemberg, wo mit einer wenig günstigen Ernte zu rechnen ist, durch die Wiedereinführung eines verbilligten Sondertarifs zu erleichtern. Aus gleichen Gründen wurde gebeten, für Ost einen verbilligten Sondertarif ins Auge zu fassen.

Bernhausen a. R., 23. Aug. (Leisten Samstag wurde das Fuhrwerk des Bauern Fr. Trautwein auf der Straße zwischen Bernhausen und Mellingen infolge Schwereitens der Pferde von einem Auto der Reichswehr überfahren. Während der Fuhrmann mit dem Schrecken davonkam, brach das Pferd beide Vorderfüße und mußte auf der Stelle gestochen werden.

Seilbrunn, 24. Aug. (Ein Diebs- und Schwindlerpaar festgenommen.) In ein hiesiges Schuhgeschäft kam ein jüngerer gut gekleideter Herr und eine Dame, die vorbrachten, von den Franzosen ausgewiesen zu sein und bitten um 1 Paar Stiefel, die sie in einigen Tagen bezahlen wollten. Als Wand übergeben sie eine Brillantbroche im angeblichen Wert von 1 Milliarde Mark. Der Geschäftsinhaber ging auf den Vorschlag ein, mußte aber später feststellen, daß die Broche wertlos und der ein Paar Schwindlerpaar in die Hände gefallen war. Das Paar wurde kurz darauf auf dem Donaubahnhof festgenommen und als der 24jährige ledige Privatbedienter Ernst Schüller und die 20jährige getrennt lebende Hedwig Leber festgestellt.

Weibe hatten auch in Bedargartach einen Wäsche- und Geld- diebstahl verübt.

Sulz, 23. Aug. (Die schwierige Wiederbeschaffung.) Sämtliche Sulzer Schneider ersuchen die Kundenschaft, wegen fortwährender Steigerung aller Bedarfsartikel beim Zubringen von Stoffen auch alle Futüren (Seide, Faden, Knöpfe) einzulassen zu wollen, damit die Schneider nur den Stundenlohn zu berechnen brauchen.

Baldenburg, 23. Aug. (Empfindlicher Verlust.) Ein Bürgersohn kam dieser Tage von auswärts zurück. Auf dem Weg vom Bahnhof nach der Stadt ging ihm seine ganze Barschaft von 8 Millionen verloren. Auch einen Dollar soll er bei sich gehabt haben. Das Geld konnte noch nicht ermittelt werden.

Gaildorf, 23. Aug. (Marktgerichte.) Das Marktgericht auf dem hiesigen Viehmarkt nahm wegen Preisdrückerei vier Verurteilungen vor, und zwar zu 25 Millionen, 50 Millionen und zweimal 100 Millionen Mark. Wegen eines Händlers, der übermäßig hohe Preise bot, wurde vom Richteramt Strafsa- zung bei der Staatsanwaltschaft erhoben.

Crailsheim, 23. Aug. (Ein junger Lebensretter.) Vor einigen Tagen stürzte ein 14jähriger Knabe in den Kanal oberhalb der Kuppelstühle. Der in der Nähe befindliche 13 Jahre alte Erich Steinbrenner sprang entschlossen nach und brachte das Kind unter eigener Lebensgefahr ans Ufer. Dort stellte er das Kind auf den Kopf, und machte Wiederbelebungsversuche mit Erfolg. Ein braver Bub!

Baben.

Wöschweiler (Amt Reustadt), 23. Aug. Am Dienstag nachmittag brach hier ein Großfeuer aus, das vier Häuser voll- ständig und zwei weitere teilweise einäscherte. Die gesamte Ernte und einiges Vieh wurden ein Raub der Flammen. Die Ursache des Brandes soll ein Kaminbrand gewesen sein.

Bonnard, 22. Aug. Die beiden hiesigen Zeitungen, das „Bonnarders Volksblatt“ und die „Schwarzwälder Zeitung“, haben sich entschlossen, für den Rest des Monats August am Dienstag und Donnerstag nicht zu erscheinen. Die Blätter begründen dies damit, daß einerseits der Bezugspreis zu niedrig ist, daß kaum die elektrischen Stromkosten gedeckt werden, andererseits aber wollen die Zeitungen von einer zweiten Nach- erhebung absehen. Vom 1. September ab erscheinen die Blätter wieder täglich.

Rannheim, 22. Aug. Wegen Preisdrückerei gelangte ein hiesiger Schweinehändler zur Anzeige, der für zwei Schweine und eine Ziege, die er um 100 Millionen Mark erstanden hatte, nach 5 Tagen 338 Millionen verlangt hat. Ferner wurde ein Landwirt und Viehhändler aus Hören angezeigt, der zwei junge Ferkel am 20. August auf dem hiesigen Viehmarkt zum Preise von 830 Millionen verkaufte, die ihn samt der Geflügelkosten nur auf 550 Millionen Mark Einkaufspreis kamen. Weiter ein Viehhändler aus Rosenburg, der vor etwa 4 Wochen von einem Landwirt eine Kuh zum Preis von 12 Millionen einkaufte, sie nach 14 Tagen bei einem anderen Landwirt gegen ein Kind verkaufte und letzteres unmittelbar darauf auf dem hiesigen Viehmarkt um 63 Millionen verkauft hat.

Vermischtes.

Kus Hohenzollern, 23. Aug. In Tieringen wollte der ver- heiratete 63jährige Feldschäpe Rarr auf einem Gang am Saum des Waldteils Ragensteig eine Stelle passieren, wo gerade Langholzstämme die Halbe herabgelassen wurden. Auf die üblichen Warnungsrufe blieb er stehen, um einen Stamm, den er kommen sah, an sich vorbeiziehen zu lassen. Unvermittelt fiel dieser jedoch an einen Baum und machte eine plötzliche Wendung, wobei Rarr so unglücklich getroffen wurde, daß er noch seiner Entlieferung ins Krankenhaus Salingen farb.

Berlin, 23. Aug. Der Verein deutscher Zeitungsvorleger

Magnus Wörland und seine Erben

Roman von Gantner von Hohenfels
Es geht nicht — ich kann nicht — ich kann ihn nicht wiedersehen, solange seine Ehre nicht rein ist.
„Aber Wörland —“
„Und wenn er ein Genie ist, wenn er Millionen ver- dient, — dreihundert Jahre unbesiegt Kaufmannslehre! Und wenn sie alle ihn mit offenen Armen empfangen, es reich“ wir so selbst das Herz, ich verzehre mich in Sehnsucht nach meiner Tochter, aber ich kann nicht! Und Bremen kann auch nicht! Glauben Sie, ich bin blind? Ich weiß nicht gut, öffentlich magt sich niemand mit der Sprache heraus, wenn ich heut käme und ihnen sagte, macht das aber das, mein Schwiegersohn hat es eingeleitet, sollen mal sehen, wie die Herren stamm werden und nach Vorwänden haben.“
„Klein ist Bremen, — aber Ehre haben sie alle, alle!“
Schumann lachte.
„Ich fürchte, Sie irren: geben Sie ihnen Millionen zu verdienen, und sie sind gar nicht so wählerisch.“
„Justizrat, Sie sind mein Freund, Sie sind auch ein guter Jurist, aber — von Kaufmannslehre verstehe ich mehr.“
„Was wollen Sie also?“
„Ich weiß nicht.“
„Etwas gut lassen?“
Wörland machte ein Gesicht, als schäme er sich dessen, was er sagen wollte.
„Ich hatte die Absicht, heut nach Berlin zu fahren und einmal bei der Regierung anzuklopfen, wie die über die Pläne denken würde.“
„Recht, das ist ein Anfang.“
„Ich weiß noch nicht genau.“
Ein Kontordienner trat ein.
„Herr Senator, hier ist die Karte für den Mittagszug nach Berlin.“
Schumann lächelte.
„Si — ei —“

Der Senator war richtig verlegen.
„Offen gestanden, ich geniere mich.“
„Etwas vor mir? Wenn Sie endlich etwas Vernünftiges tun? Also glückliche Reise und guten Erfolg. Wenn Sie mit dem Mittagszug fahren wollen, so ist nicht mehr viel Zeit.“
„Er ging und war guter Laune. Er trat in den Ratskeller und machte einen Fröhchoppen, warum nicht, der alte Junggeselle brauchte sich an keine Zeit zu binden.“
Wörland wollte eben in die Privatwohnung hinaufsteigen, als Reeder Eörensens eintrat.
„Ein seltener Besuch.“
„Aber wie so, lieber Freund, — Sie sind es, der sich zu- rückzog, nicht ich.“
„Sie wissen, ich habe zu tun.“
„Gute Nachrichten von den Kindern?“
„War das ernst oder lauerie etwas dahinter?“
„Danke, die besten.“
Eörensens hatte offenbar etwas auf dem Herzen, und Wörland war jede Minute kostbar.
„Lieber Herr Eörensens, seien Sie nicht böse, ich will nämlich in einer Stunde nach Berlin.“
„Geschäftlich?“
„Zur Regierung.“
„Natürlich, Sie werden noch Handelsminister.“
„Danke dafür.“
„Kann ich mir denken, — übrigens, Wörland, ich hätte eigentlich eine kleine Bitte, — freilich, wenn Sie keine Zeit haben —“
„Aber natürlich!“
„Ich habe da ein Holzgeschäft nach Italien — Einfuhr — glänzende Sache, kann im Handumdrehen eine nette Summe verdienen, was will man machen, man muß heut alles mitnehmen.“
„Natürlich.“
„Mir fehlen fünfzigtausend Mark, würden Sie nicht so gut sein, mir ein kleines Freundschaftslohn auf drei Mo- nate diskontieren, man geht nicht gern an die Doffentlich- keit.“

Wörland überlegte Wörland. Für die Summe war Eörensens immer noch gut — und abschlagen schwer — ein Akzept, er hatte nie eines gegeben, aber Eörensens gehörte doch trotz allem zu den angehenden Männern von tadel- losem Ruf.
„Sie überlegen? Wenn es Ihnen nicht angenehm ist —“
„Aber nein, ich dachte nur nach, mein Kaffeeer ist zu Tisch, aber ich habe in meinem Privatfrank —“
„Ich habe das Ding gleich mitgebracht.“
Wörland las das Akzept genau durch, es war bereits akzeptiert.
„Hier ist das Geld, also wann?“
„Er blühte noch einmal auf das Akzept.
„In drei Monaten, und nicht wahr, Sie lassen es lie- gen?“
„Natürlich.“
„Besten Dank und glückliche Reise.“
Wörland hatte wirklich kaum noch Zeit, etwas zu essen, dann fuhr er zur Bahn, er konnte eben dem Justizrat, der gerade aus dem Ratskeller kam, noch einmal zuwinken. Dieser sah ihm vergnügt nach. Das war also ein Anfang zum Wiederaufwachen. Er ging in sein Büro und fand einen Brief, dessen Umschlag keinen Abfender trug.
„Soll es Sie interessieren, daß Herr ten Winkel heut wieder in Bremen ist und im Zentralhotel wohnt?“
Keine Unterschrift, eine Handschrift, die ihm vollkommen unbekannt war.
Der Justizrat dachte anonyme Briefe, aber diesmal, — eine Unterredung mit ten Winkel wäre vielleicht von größ- ter Bedeutung. Er ging sogleich wieder fort.
Im Zentralhotel stand der Portier vor der Tür.
„Wohnt hier Herr ten Winkel aus Amsterdam?“
Der Mann schaute auf die Tafel.
„Kummer neun.“
„Ist er zu Hause?“
„Ich denke.“
Der Justizrat schritt die Treppe hin-
Fortsetzung folgt.

Barth Müller
Stuttgart Kirchheim-Teck
1923.
neu-Melasse
eisshaupt
vom 22. 2. 21.
karten
Buchdrucker
R. Hagmann
z. „Schwaner“
Neuenbürg
Eier-Teigwaren
jeder Art,
Keks,
Zwiebad,
Schokoladen
Bäckerei-Betrieb
Gottesdienst
in Neuenbürg
am Sonntag, den 26. August
10 Uhr Pred. (Lut. 4. u. 8. ed 204)
Katholisch Gottesdienst
in Neuenbürg
am Sonntag, den 26. August
10 Uhr Pred. (Lut. 4. u. 8. ed 204)
Methodisten-Gemeinde
am Sonntag, den 26. August
10 Uhr Pred. (Lut. 4. u. 8. ed 204)



